22.9.2025 - KNA Aktuell

Reformgruppen enttäuscht: Papst Leo XIV. setzt auf Tradition

Klare Kante: Papst Leo XIV. stellt in einem Interview Weichen gegen Reformen. Zwischen Kontinuität, Kritik und vorsichtigem
Lob fallen die Bewertungen aus Deutschland unterschiedlich aus.

Von Benedikt Heider und Lisa Maria Plesker (KNA)

Bonn (KNA) Fast wie ein Regierungsprogramm liest sich das am Donnerstag verö entlichte Interview, das Papst Leo XIV. einer US-Journalistin gegeben hat. Dabei lieÿ er auch die Heiÿen Eisen, die die katholische Kirche weltweit bewegen, wie Sexualität und die Rolle der Frau, nicht aus.
Das im Mai gewählte Kirchenoberhaupt erklärte, dass es mit ihm keine Änderungen der kirchlichen Lehre zur Sexualmoral oder die Weihe von Frauen geben werde. Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare lehnt er ab; lediglich nichtritualisierte persönliche Segnungen hält er für möglich. Im Zentrum seiner Aussagen stand die Stärkung der traditionellen Familie .
Das erste groÿe Interview des neuen Papstes stieÿ auf Kritik von Reformgruppen und liberalen Katholiken in Deutschland, die zuletzt beim Projekt Synodaler Weg genau an diesen Themen arbeiteten. **Enttäuscht zeigte sich vor allem die Bewegung Wir sind Kirche . Sie warf dem neuen Papst vor, die traditionelle Familie zu verklären und die Bedeutung der Sexualmoral zu überhöhen. Das führe zu Ausgrenzung, auch wenn Papst Leo betone, die Kirche sei für alle o en. Queere Katholiken in Deutschland reagierten mit Kritik.**
Ein Sprecher der Initiative Out in Church sagte der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA): Sofern sich die katholische Sexuallehre nicht ändert, sind nicht heterosexuelle Menschen oder Menschen, die nicht dem binären Geschlechtermodell entsprechen, in dieser Kirche nicht willkommen. Zudem sei es falsch, wenn der Papst behaupte, Menschen hätten sich bewusst für ihre sexuelle Orientierung entschieden. Trotz Entt äuschung wolle man nicht aufgeben: Wir werden die Kirche nicht den konservativen oder gar rückwärtsgewandten Kräften überlassen.
Während deutsche LGBTQ-Aktivisten enttäuscht sind, sieht der US-Jesuit James Martin auch positive Aspekte. Der weltweit vernetzte LGBTQ-Seelsorger hob hervor, dass Leo
© PubliKath GmbH https://www.kna.de

XIV. den Begri LGBTQ überhaupt benutze, sei für Kirchenvertreter schon ein Fortschritt. Auch fordere der Papst Respekt und Begegnung, was langfristig Veränderungen in der Kirche möglich machen könnte. So sieht Martin Leo XIV.

in einer Linie mit seinem Vorgänger. - Die englische Abkürzung LGBTQ steht vor allem für nicht-heterosexuelle Menschen, die sich etwa als lesbisch, schwul oder queer identi - zieren.

Auch der Passauer Bischof Stefan Oster sieht Leos Interview in Kontinuität zu Franziskus: Ausnahmslos jeder Mensch ist geliebtes Kind Gottes - und es ist unsere Aufgabe, diese Botschaft auch im Umgang mit jedem Menschen deutlich zu machen , sagte Oster, der sich am Freitag als erster deutscher Bischof zu dem Interview äuÿerte. Und dass auch die Lehre zu Ehe und Familie gültig bleibe wie bisher, habe auch Franziskus mehr als einmal betont. Dasselbe gelte für die Frage nach der Zulassung zum Diakonen- und Priesteramt.

Thomas Söding, Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) rät von Alarmismus ab. Auch unter Leo XIV. wird es Reformen geben , sagte er der KNA; allerdings weniger disruptiv als bei Franziskus . Das brauche aber nicht schlechter zu sein. Leo XIV. sei als Mann des Ausgleichs zum Papst gewählt worden; doch auf Dauer reiche das nicht: Er dürfe die Reformkräfte nicht verlieren und müsse jene in Schwung bringen, die auf überholten Überzeugungen beharren , erklärte Söding. Das sei ihm zuzutrauen, besonders beim Thema nachhaltige Synodalität.

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) relativierte das Papst-Interview als Moment-Aussage und zeigte sich kämpferisch. Die Vize-Bundesvorsitzende Ulrike Göken-Huismann sagte: Wir sind der festen Überzeugung, dass eine wirkliche Erneuerung der Kirche Jesu Christi nur gelingt, wenn Frauen alle Dienste und Ämter in der Kirche o enstehen.

Auch der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) setzt auf eine Fortsetzung des Reformprozesses. Viele Gläubige erwarteten, dass die Kirche Antworten auf Fragen nach Gleichberechtigung und Anerkennung von Vielfalt sowie Machtverteilung gebe, sagte der BDKJ-Bundesvorsitzende Volker Andres der KNA. Wenn diese Erwartungen nicht aufgenommen würden, wachse die Gefahr, dass sich Menschen enttäuscht und entfremdet von der Kirche abwenden .

Nach Meinung des Münsteraner Kirchenrechtlers Thomas Schüller sind viele der Beschlüsse des Synodalen Weges nach den Aussagen des Papstes Makulatur . Der KNA sagte Schüller, in Fragen wie Sexualmoral, Segnung homosexueller Paare oder der Weihe von Frauen werde es keine signi - kanten Änderungen der katholischen Lehre geben . Frauen hätten für ihn nur den Platz, den ihnen Papst Leo als Platzanweiser und Mann zuweist . Der Wiener Dogmatiker Jan-Heiner Tück sprach von einem ponti kalen Reformdämpfer . Leo setze zwar die Willkommenskultur seines

Zuletzt geändert am 22.09.2025